



CHANCEN FÜR ÖSTERREICHS WIRTSCHAFT 2023

Die krisenhaften Situationen der letzten Jahre haben den Blick auf sie getrübt, aber dennoch sind sie da: spannende Trends und positive Entwicklungen, die große Chancen für die Wirtschaft bergen.



Energiewende/ Transformation

Erneuerbare Energien versprechen größere strategische Unabhängigkeit und schaffen spannende Wachstumsfelder. Für Österreich macht der für die Klimaneutralität notwendige Investitionsbedarf laut Studie des Umweltbundesamts im Auftrag der WKÖ Bundessparte Bank und Versicherung bis 2030 in den Sektoren Energie, Industrie, Gebäude und Verkehr insgesamt rund 145 Mrd. Euro aus. Jährlich entsprechen die prognostizierten Investitionen in Zusammenhang mit Klimaneutralität einem Volumen von 13,9 bis 18,5 Mrd. Euro, das bis 2030 zusätzlich ausgelöst wird. Davon profitiert der Wirtschaftsstandort Österreich maßgeblich: Durch die zusätzlichen Investitionen können jährliche Wertschöpfungseffekte von durchschnittlich 2,4 % des BIP erwirtschaftet und jährlich rund 70.000 Arbeitsplätze geschaffen bzw. gesichert werden.

Österreich und Vergleichsländer im Bereich Ökologisierung und Umwelt

Ranking	Quellen	US	DE	AT
Environmental Performance Index 2022	Yale Univ.	43	13	8
Eco-Innovation Index 2022	EK	n/v	6	3

Chancen im Bereich Energiewende/ Transformation

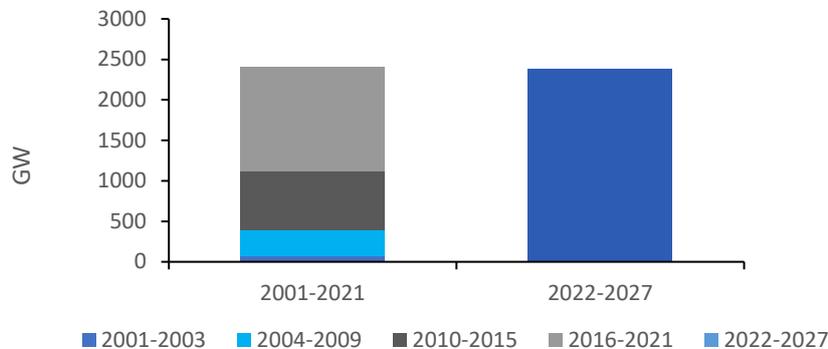
Erneuerbare Energien: In den kommenden fünf Jahren wird laut Internationaler Energieagentur (IEA) so viel Strom aus erneuerbaren Energien zusätzlich generiert werden wie in den vergangenen 20 Jahren zusammen. Maßgeblicher Treiber dafür ist die angestrebte Energiesicherheit vieler Staaten. Erneuerbare Energien sind damit auf dem besten Weg, bis Anfang 2025 Kohle als größte Stromquelle der Welt abzulösen.

Zudem sind die Herstellungskosten von PV-Paneelen und Windkraftanlagen in den letzten Jahren sehr stark gesunken. Aktuell besitzt die EU fast keine eigene Produktion von PV-Modulen und bezieht rund 75 % ihrer Importe aus China.

Um sich von dieser Abhängigkeit zu lösen, plant die EU auf Basis des RePowerEU-Plans bis 2025 320 GW an Solarstromerzeugungskapazität zu erreichen - das Doppelte des heutigen Stands. Bis 2030 soll sich dieses Volumen sogar noch einmal fast verdoppeln (600 GW). Laut dem Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme

erhöhen sich die Stromentstehungskosten pro Kilowattstunde durch Solarmodule aus der EU nur um 5,2 Cent. Die Vorteile einer größeren Unabhängigkeit von China dürften diesen Effizienzverlust mehr als ausgleichen.

Gesamter Zubau an erneuerbaren Stromkapazitäten 2001-2027



Quelle: IEA

Wasserstoff: Die weltweite Kapazität an erneuerbaren Energien zur Erzeugung von Wasserstoff wird in den nächsten 5 Jahren um das 100-Fache ansteigt und zu einem neuen, bedeutenden Wachstumsmotor. Die innovativsten Regionen konkurrieren darum, die industrielle Einführungsphase zu dominieren, wobei es Anzeichen gibt, dass Europa als Standort für Investitionen in neue Produktionskapazitäten für Elektrolysen an Bedeutung gewinnt. Bei den etablierten Wasserstofftechnologien wird Innovation bereits von der europäischen Chemieindustrie dominiert, deren Fachwissen ihr auch einen Vorsprung bei den klimamotivierten Technologien verschafft hat. (Quelle: IEA)

Was braucht es: Rahmenbedingungen für die Transformation schaffen

Österreich hat große Chancen, im globalen Markt für Nachhaltigkeit mitzuspielen, jedoch braucht es einen klaren Kurs, um den Heim- und Referenzmarkt als Stärkefeld nützen zu können. Österreichs Wirtschaft steht hinter der Klimatransformation, unsere Betriebe nehmen ihre Verantwortung wahr- und die Herausforderungen an. Dafür brauchen sie aber Unterstützung. Der rasche Ausbau der Energiewendeprojekte, aber auch die Transformation der Industrie sowie die dringend nötigen Investitionen in den Infrastrukturausbau verkraften keine neuen Hürden, sondern brauchen dringend geeignete gesetzliche Rahmenbedingungen. Für die Umsetzung von konkreten Projekten zur Erreichung der Energie- und Klimaziele und zum nachhaltigen Gelingen der Energiewende braucht es:

- wirtschaftliche Anreize und gesetzliche Rahmenbedingungen, die rasche und bürokratiearme Entscheidungen ermöglichen;
- die Beseitigung von Investitionshürden;
- Anreize, um Forschungs- und Entwicklungsvorhaben attraktiver zu machen.



Neue Wachstumsmärkte

Als kleines Land ist Österreich auf die Exportwirtschaft angewiesen. Mehr als 1,2 Millionen Arbeitsplätze in Österreich hängen an den Erfolgen der Exportwirtschaft. Österreichs Exportquote liegt seit Jahren bei über 50 %. Ein möglichst ungehinderter Zugang zu Auslandsmärkten ist daher entscheidend.

- ➔ Besonders hohe ungenutzte Potenziale liegen im Export von Maschinen, Kraftfahrzeugen, Pharma-Komponenten, Kunststoffen, Metallen und Metallerezeugnissen sowie Chemikalien.
- ➔ Die geografische Marktbetrachtung zeigt, dass Südamerika, Afrika sowie Südostasien Chancen für die österreichische Exportwirtschaft hegen. Entlang dieser Wachstumszentren entstehen **neue Wertschöpfungsketten**.
- ➔ **Regionale Wirtschaftsblöcke gewinnen immer mehr an Bedeutung. Um hier profitieren zu können, müssen Unternehmen künftig noch stärker vor Ort vertreten sein.** Etwa durch den Aufbau von Produktion, Vertriebsgesellschaften oder Beteiligungen im Zielmarkt.

Chancen auf neuen Wachstumsmärkten

Zentralasien

- Die Länder Zentralasiens - speziell Kasachstan und Usbekistan - bieten dynamische Märkte, großes Wachstumspotenzial und viele Investitionsmöglichkeiten.
- Außerdem haben die Länder große Reserven an Eisen, Kohle, Aluminium, Kupfer, Uran und anderen Metallen. Die EU hat bei der UN-Klimakonferenz 2022 eine strategische Absichtserklärung zur Gründung einer Partnerschaft mit Kasachstan für kritische Rohstoffe, Batterien und erneuerbarem Wasserstoff unterzeichnet.

Golfregion

- Der Nahe Osten bzw. die Golfregion profitieren von gestiegenen Rohstoffpreisen. Diese Mittel werden langfristig in der Region investiert, vor allem in die Bereiche Infrastruktur, Tourismus oder Erneuerbare Energien.
- Chancen für österreichische Unternehmen gibt es in nahezu allen Sektoren, insbesondere bei großen Infrastrukturprojekten, Mobility, Tourismusinfrastruktur und -Know-how, bei erneuerbaren Energien, in der Umwelttechnik, Wasserwirtschaft oder Medizintechnik.

Südamerika

- Gerade weil die EU die erste Region wäre, die ein Abkommen mit der Wirtschaftsregion in Südamerika abschließt, birgt das Mercosur-Abkommen eine große Chance. Für die rund 1.400 österreichischen Exportfirmen und ihre Beschäftigten brächte das Abkommen durch den Abbau von Zöllen, Vereinfachungen bei Produktzertifizierungen und die Öffnung des öffentlichen

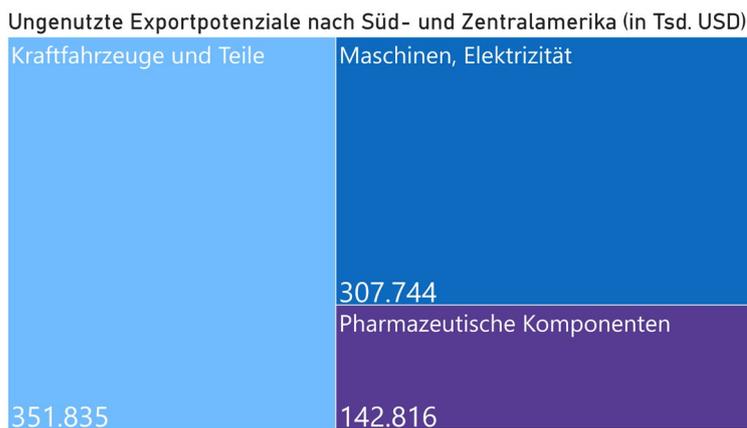
78 Mrd. EUR

Ungenutztes
Exportpotenzial für
Österreich

Quelle: ITC

Beschaffungsmarktes sowie des Dienstleistungsmarktes der Mercosur-Länder Wettbewerbsvorteile.

- Die südamerikanischen Staaten sind schon lange wichtige Rohstofflieferanten Europas, angefangen bei Getreide und Kautschuk über Salpeter und Holz bis hin zu Lithium. Etliche dieser Rohstoffe sind als Brückentechnologie (Schiefergas) oder Schlüsseltechnologien (Lithium, Kobalt, Selen) einzustufen, die in Zukunft eine noch wichtigere Rolle als Vorprodukte für die Europäische und österreichische Industrie bei der Dekarbonisierung spielen dürften.



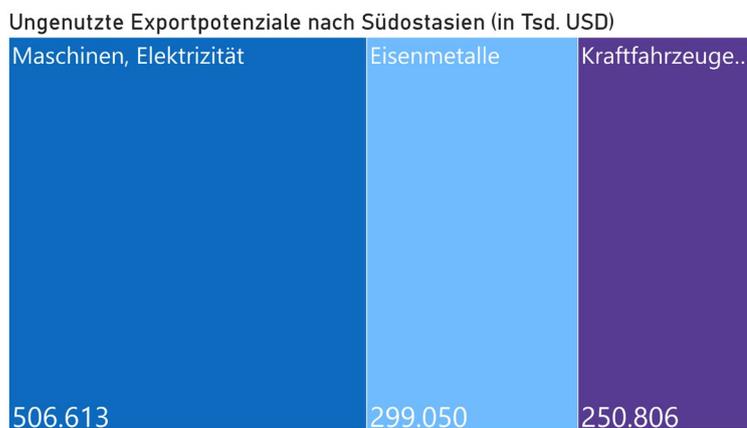
Quelle: ITC

TOP 3 - Potenziale

- Kraftfahrzeuge & Teile
- Maschinen & Elektrizität
- Pharmazeutische Komponenten

(Süd)-Ostasien:

- Der interasiatische Austausch nahm in den letzten Jahren stark zu. Asiens Volkswirtschaften ergänzen sich sehr gut – von den Hochtechnologie- und Kapitalgeberländern wie Japan, Südkorea oder Singapur, über die Fertigungs- und rohstoffreichen südostasiatischen Märkte, hin zu demografisch starken Ländern wie China und Indien. Auf den intraregionalen Warenhandel entfallen bereits 60 % des gesamten Außenhandels, 59 % der Direktinvestitionen, 74 % der Flugpassagiere und 71 % der Investitionen in Startups.
- Durch diese regionale Kombination aus Kapital, Technologien, und Ideen und Konsumenten entstehen vor allem in Südostasien städtische Megahubs, Innovationszentren und inner-asiatische Wertschöpfungsketten. Besonders im rasant wachsenden Mittelstand ergeben sich somit neue Absatzmärkte.



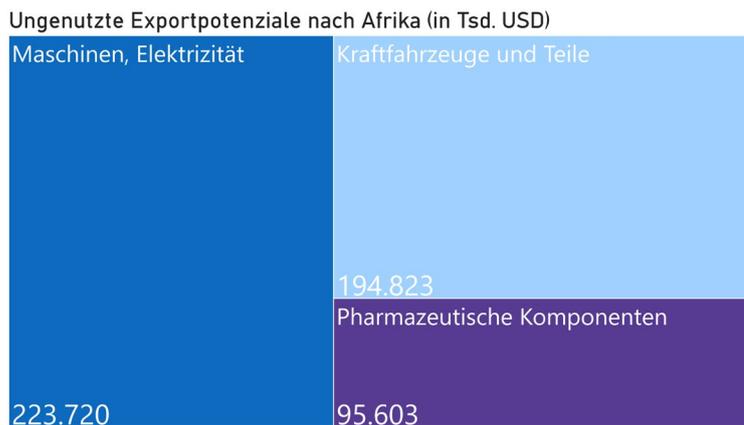
Quelle: ITC

TOP 3 - Potenziale

- Maschinen & Elektrizität
- Eisenmetalle
- Kraftfahrzeuge & Teile

Afrika

- Das Potenzial Afrikas für eine dynamische wirtschaftliche Entwicklung ist besonders durch die demographische Entwicklung enorm. Afrika hat von allen Kontinenten die jüngste Bevölkerung - 70 % der Menschen sind jünger als 35 Jahre. Auch der technologische Fortschritt kommt Afrika entgegen.
- Der Siegeszug der Digitalisierung liefert eine Chance zum "leapfrogging", wie es EntwicklungsökonomInnen nennen - das bedeutet, dass nicht alle Entwicklungsprozesse mitgemacht und manche gleich übersprungen werden. Ein gutes Beispiel ist die leitungsgebundene Kommunikationstechnologie.



Quelle: ITC

TOP 3 - Potenziale

- Maschinen & Elektrizität
- Kraftfahrzeuge & Teile
- Pharmazeutische Komponenten

Was es braucht: Moderne Handelsbeziehungen mit „like-minded“ Partnern

Fairer internationaler Handel ist gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten ein starker Hebel, um Wohlstand und Arbeitsplätze in Österreich und Europa nachhaltig zu sichern. Impulse bringt hier die Exportdiversifizierung. Die Erschließung neuer Wachstumsmärkte lässt Österreichs Wirtschaftsleistung nicht nur wachsen, sondern macht sie auch sicherer gegenüber lokalen und regionalen wirtschaftlichen Erschütterungen. Besonders für Österreich ist dies relevant, da es über weltweit führende Technologieanbieter und Nischenplayer verfügt, die tief in vor- und nachgelagerte Wertschöpfungsnetzwerke integriert sind.

- Die WKO setzt sich für stabile und vertiefte Handelsbeziehungen der EU mit Drittstaaten, insbesondere durch die Ausweitung des Netzwerkes an EU-Handelsabkommen, ein.
- Neben einem möglichen Abschluss der Verhandlungen der EU mit Australien, sind auch im zweiten Halbjahr 2023 Fortschritte bei den Handelsbeziehungen der EU mit den Ländern Lateinamerikas zu erwarten.
- Neben der Modernisierung der EU-Abkommen mit Chile und Mexiko, ergibt sich in der zweiten Jahreshälfte 2023 auch ein „Window of opportunity“ für das EU-Mercosur-Abkommen im Rahmen der spanischen EU-Ratspräsidentschaft und der pro tempore Mercosur-Präsidentschaft Brasiliens.



Digitalisierung

Digitalisierung und Wirtschaftswachstum treiben sich gegenseitig an

Damit Österreich nicht den Anschluss an Vorreiter wie Finnland, Dänemark oder die Niederlande verliert, gilt es, jetzt die richtigen Schritte zur Digitalisierung zu setzen. Staaten, die Leader in Sachen Digitalisierung sind, können bis 2030 ein zusätzliches Wirtschaftswachstum von 1,4 % pro Jahr generieren (laut einer Studie der Europäischen Kommission 2020). Bis 2030 werden bis zu 70 % der neu geschaffenen Wertschöpfung über digitale Plattformen generiert werden. Auf Österreich umgelegt, kann erfolgreiche digitale Transformation pro Jahr ein zusätzliches Wirtschaftswachstum von 0,9 % und zusätzlich 20.000 Arbeitsplätze pro Jahr bringen (Accenture 2020: Digitalisierung als Konjunkturmotor)

+ 1,9 %

BIP pro Jahr
durch Erhöhung des
Digitalisierungs-
grades

Quelle: Digital Austria

Österreich und Vergleichsländer in Standortrankings im Bereich Digitalisierung

Ranking	Quellen	US	DE	SE	AT
Digital and Technological Skills 2022	IMD	10	52	4	40
Digital Economy and Society Index 2022	EK	n/v	13	4	10

Zu den derzeit vielversprechendsten digitalen Technologien gehören maschinelle Lernmodelle, die mittels Künstlicher Intelligenz (KI) darauf trainiert werden, menschenähnliche Texte zu erzeugen. Sie können relevante und präzise Antworten auf eine Vielzahl von Fragen liefern und es Mitarbeiter:innen so ermöglichen, ihre Arbeitszeit effizienter zu nutzen. Daraus ergeben sich große Potenziale zur Produktivitätssteigerung, die auch dem Arbeitskräftemangel entgegenwirken.

Die EU droht auf diesem Gebiet den Anschluss zu verlieren und auf Dienstleistungen aus den USA angewiesen zu sein. Dies betrifft insbesondere auch Datenökonomie und Infrastruktur. Während Microsoft 10 Mrd. USD in ein einziges Unternehmen investiert hat, liegt das AI-Budget von Deutschland bei lediglich 3 Mrd. Euro. Darüber hinaus dominieren die USA den weltweiten Markt für Cloud-Server, was bereits jetzt zu Problemen mit Datenschutzstandards in der EU führt. Mit KI wird sich dieses Problem noch verschärfen. Wenn es keine Kapazitäten im eigenen Markt gibt, wird die EU ihre Regulierungskompetenz verlieren. Ein erster Schritt dafür wurde allerdings mit dem Projekt GAIA-X getan, das das Ziel hat, ein europäisches Datenservice-Ökosystem zu schaffen.

Digitalisierung in die Breite bringen

Der Schritt zur Digitalisierung ist auch ein Schritt zu mehr wirtschaftlicher Sicherheit – sowohl für das einzelne Unternehmen als auch die gesamte Wirtschaft. Vor allem im Mittelstand gibt es in Österreich noch viel Potential, weshalb es besonders wichtig ist diese Unternehmen in der digitalen Transformation zu stärken und zu fördern. Gleichzeitig müssen die Potenziale der neuen Technologien voll ausgeschöpft und Hemmnisse für Unternehmen minimiert werden. Dabei sind eine frühzeitige Erprobung sowie die kundennahe Weiterentwicklung für Marktrelevanz und wirtschaftlichen Erfolg sicherzustellen.

Medieninhaber/Herausgeber: Wirtschaftskammer Österreich, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien. Vertretungsbefugtes Organ: Präsident Dr. Harald Mahrer.

Tätigkeitsbereich: Information Beratung und Unterstützung der Mitglieder als gesetzliche Interessenvertretung.

Chefredaktion: MMag. Claudia Huber, Druck: Eigenvervielfältigung, Erscheinungsort Wien. Offenlegung: wko.at/offenlegung. Medieninhaber/Herausgeber: Wirtschaftskammer Österreich, Abteilung für Wirtschaftspolitik, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel: +43 5 90 900 4401, wp@wko.at, <https://news.wko.at/wp>